

Gemeindebrief



ERLÖSERKIRCHE
BAD HOMBURG

April / Mai 2016

Nr. 2



Foto: Uwe Lange

Religiöse und lokale Motive finden sich auf der 144 Jahre alten Kirchenfahne der Evangelisch lutherischen Gemeinde zu Homburg.

Den Artikel über den wiederentdeckten Kirchenschmuck lesen Sie auf Seite 5.

Liebe Leserin, lieber Leser,

*„Diese dumpfen Pfaffenchristen,
lasst uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln,
wollen wir sie selbst erschrecken.“*

Schmunzeln musste ich, als ich diese Zeilen las. Sie stammen aus Goethes Ballade „Die erste Walpurgisnacht“. Am 30. April, wenn es auf Mitternacht zugeht, wird dieser Text in Mendelssohns Vertonung in der Erlöserkirche zu hören sein. Nach der Aufführung des Parsifal 2013 hat unsere Kantorin erneut den Musikausschuss von weltlicher Musik überzeugt. Wohl aus Lust an der Musik Mendelssohns hat der Ausschuss zugestimmt. Nach Wagner mit seiner eigenen Opernreligion jetzt also der „große Heide“ Goethe.

In einem Brief an seinen Freund Carl Friedrich Zelter, den Lehrer Mendelssohns, beschreibt Goethe den Inhalt seiner Ballade. Auf dem Brocken sammeln sich die „deutschen Heidenpriester und Altväter ... nach alter Weise, Gebet und Flamme zu dem gestaltlosen Gott des Himmels und der Erde“ zu richten. Ihre „abergläubischen Widersacher“, die Christen, halten sie fern, indem sie sich als Teufel verkleiden. Der Trug gelingt. Der Schlusschor der Druiden bekennt: „Die Flamme reinigt sich vom Rauch; so reinig' unsern Glauben! Und raubt man uns den alten Brauch, dein Licht, wer kann es rauben?“ Goethe ein Propagieren neugermanischer Kulte zu unterstellen, halte ich für abwegig. Auch kann man Goethe nicht vorwerfen, dass hundert Jahre nach ihm ein ungueter Geist sich Deutsche an sogenannten Thingstätten versammeln lässt, um obskure Rituale zu begehen. Mit den Hirngespinsten eines Heinrich Himmlers hatte der zwar nicht christliche, aber sprachlich größte deutsche Dichter nichts zu tun. Und die großartige Musik des jüdischen Christen Mendelssohn noch viel weniger.

Goethes Stoßrichtung ist eine andere. In seiner auf „eine[n] der deutschen Altertumsforscher“ beruhenden Fiktion begeht Goethe einen Anachronismus. Der gestaltlose Gott der Aufklärung wird in den Glauben der alten Germanen zurückprojiziert. Das Licht, das am Schluss besungen wird, ist das Licht der Aufklärung. Es ist der von seinen historischen Überformungen gereinigte Glauben. All das kleidet Goethe in die humoristischen, ironischen Szenen seiner Ballade. Wenn der Bachchor dieses Werk in der Erlöserkirche aufführt, dann ist das auch selbstironisch zu verstehen. Diese Selbstironie steht uns gut zu Gesicht. Gerade nach der Aufklärung ist es uns nicht möglich, unseren Glauben mit einem unhinterfragbaren Absolutheitsanspruch zu verbinden. Was passiert, wenn Religion nicht in der Lage ist, sich selbst zu relativieren, sehen wir am Terror des „Islamischen Staates“. Der sachli-

che Grund für diese notwendige Fähigkeit einer Religion, sich selbst zu relativieren, liegt darin, dass keine Religion Gott fassen und sich so seiner bemächtigen kann. Diese Kritik ihrer selbst muss jeder Religion immanent sein, will sie nicht Menschenwerk sein, das sich seinen Gott selber bastelt.

Und was ist mit Goethes „gestaltlosem“ Gott, mit seinem Licht der Aufklärung? Auf den Feldern Flanderns im ersten Weltkrieg, spätestens aber in den Gaskammern von Auschwitz ist jeder Glaube an Gott als Prinzip einer guten, sich stetig verbessernden Welt falsifiziert worden. Nein, der christliche Gott ist nicht gestaltlos. Er hat Gestalt angenommen in Jesus Christus. Gott geht in die Geschichte seiner Schöpfung ein. Gott verbindet sich mit seiner Schöpfung. Davon erzählen die Geschichten des Alten Testaments. Gott begleitet das Volk Israel vom Auszug aus Ägypten über die Zeit der Könige in Israel bis zum Exil in Babylon. Das Mitgehen Gottes mit seinem Volk findet seinen Zielpunkt in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Für Goethe waren alles das Beimengungen, historisch bedingtes, traditionell überkommenes Beiwerk, das es für den reinen Gottesbegriff der Aufklärung abzuschütteln galt: „Die Flamme reinigt sich vom Rauch; „so reinig' unsern Glauben!“ Wer an diesen historischen Offenbarungen festhielt, war ein „dumpfer Pfaffenchrist“, der vor seinem eigenen Fabeln erschrickt.

Für mich ist Gott, der sich an meine Seite stellt, mein Leben lebt, einen Tod stirbt, tröstlich. Und Gott, der sich in der Geschichte offenbart, ist spannender als ein steriles Weltprinzip. Und: dieser Weg Gottes mit seinen Menschen geht weiter. Die Migrationsströme des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts bringen uns mit Menschen anderer Kulturen und anderer Religionen zusammen. Mögen wir diese Begegnungen auch manchmal als bedrohlich empfinden, sie bergen die Chance, unseren Glauben neu zu fassen, ihn klarer und eindeutiger zu formulieren. Die Stellung des Christentums innerhalb der Religionen ist die Frage, der wir Christen uns in diesem Jahrhundert stellen müssen. Goethes Gott der Aufklärung ist dagegen nur noch von ideengeschichtlichem Interesse.

Ob Sie diese Gedanken mit in Ihren Konzertbesuch am 30. April nehmen oder einfach nur großartige Musik zu ungewohnter Stunde genießen möchten – kommen Sie, es lohnt sich!

Herzliche Grüße

Johannes Hoeltz, Pfr.

Pfarrer Johannes Hoeltz

Orthodoxe Christen als Gäste der Erlöserkirche

Jeden Sonntag treffen sich orthodoxe Christen aus Bad Homburg und Umgebung zum Gottesdienst in der Unterkirche. Es sind Menschen aus Eritrea, die ihre Heimat vor einigen Jahren, manche erst vor kurzem, verlassen haben. Sie sind höflich und freundlich, einer Fremden gegenüber aber sehr zurückhaltend, als sie hören, dass über sie berichtet werden soll. „Wo wird der Bericht veröffentlicht? Ist er politisch? Wird er uns schaden?“ fragen sie. Die Erfahrungen in der Vergangenheit haben sie vorsichtig und misstrauisch gemacht.

Mit Hilfe von Sebhatu Dawit, der seit 16 Jahren in Deutschland lebt und arbeitet und mir als Dolmetscher und Vermittler dient, gelingt es, ein wenig Vertrauen aufzubauen. Dawit, in Äthiopien geboren, und mit seiner Familie nach Eritrea abgeschoben, wurde eines Tages ohne ersichtlichen Grund verhaftet. Sechs Monate und elf Tage, so berichtet er, habe er im Gefängnis gesessen, bis er mit schweren Verletzungen aufgrund grober Misshandlungen ins Krankenhaus kam. Von dort konnte er fliehen. Er war damals 17 Jahre alt. In Bad Homburg hat er mit seiner Frau und den beiden Kindern, die wie er perfekt deutsch sprechen, ein neues Zuhause gefunden. Nun ist er für die Organisation der sonntäglichen Gottesdienste in der Unterkirche verantwortlich.

Zu einem Gottesdienst Mitte Februar sind ca. 40 Menschen, davon 9 Kinder gekommen. Männer und Frauen sitzen getrennt, die Frauen bedecken ihr Haar mit einem weißen, bis auf die Schulter fallenden Tuch. Kurz vor 15 Uhr kommt der Priester Michael Kahsey. Er ist eine mönchische Gestalt, in ein weißes Gewand gekleidet. Segnend schreitet er die Reihen der Besucher ab, die sein Handkreuz mit einem Kuss verehren. Dann beginnt der Gottesdienst, der zwei Stunden dauern wird und in Tigrinia gehalten wird, neben Arabisch die 2. Amtssprache in Eritrea.

Ein Katechume beginnt mit der Lesung, die mit Gesängen abwechselt. Der gesungenen Liturgie kommt eine besondere Bedeutung im christlich-orthodoxen Gottesdienst zu. Sie ist eine Form des Gebets. Die Gläubigen bewegen ihre nach oben gerichteten Handfläche mit sanften, meditativen Schwingungen, unterbrochen von rhythmischen Klatschen. Der Gebrauch von Instrumenten ist unüblich. Im zweiten Teil des Gottesdienstes, der Liturgie der Gläubigen, folgt die Eucharistiefeier.

Wer sind die hier versammelten Menschen? Verallgemeinernd gesagt: es sind Flüchtlinge, die oft in großer Not ihre Heimat verlassen haben und im Vertrauen auf Hilfe – unsere Hilfe – zu uns gekommen sind. Die Masse der

Flüchtlinge schürt Ängste. Helfen wir ihnen, aus der Anonymität hervorzutreten, geben wir ihnen die Chance, mit ihrem Glauben, ihren Denkweisen und Fähigkeiten einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden, in Anerkennung unserer Kultur und unserer Werte.

Ein Anfang ist getan. Im Dezember hat Petra Kühl zusammen mit einem Team des Kirchenvorstandes und den Pfarrern Menschen aus Eritrea zu einer Adventsfeier eingeladen. Man hat zusammen gesungen, man hat zusammen gegessen und man hat persönliche Kontakte aufgebaut (siehe Bericht im Gemeindebrief Nr. 1, Seite 4). So hat jeder Gast ein Gesicht bekommen. Wichtige Schritte auf dem langen Weg zur Integration. Ingeborg Gottschalk

Monatsspruch Mai

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst. 1. Korinther 6,19

Zum Monatsspruch Mai

Gottes Geist wirkt und wächst

Chinesische Männer am Ufer eines Sees. Immer wieder tauchen sie einen Stock ins Wasser, an dessen Spitze ein Schwamm gebunden ist. Dann malen sie sorgsam Schriftzeichen auf flache, steinerne Inseln, die sich im Wasser befinden. Je nachdem, ob Wolken über den Himmel ziehen oder aber die Sonne herunter brennt, verschwinden die Zeichen früher oder später. Kaum eines hält sich wohl länger als eine halbe Stunde.

Christoph Ransmayr hat die Kalligrafen am Ufer des Kuning-Sees im Nordwesten von Peking beobachtet und schildert sie in seinem Buch „Atlas eines ängstlichen Mannes“. Als er sie fragt, was sie dort tun, erzählen sie ihm ihre Geschichte. Uralte Gedichte sind es, die sie auf die Inseln aus Stein auftragen. Sie bewahren sie auf zärtliche Weise mit ihren vergänglichen Mitteln. Oft schon habe ich darüber nachgedacht, ob diese Kalligrafen ein Bild sein könnten für einen Gott, der seine Ewigkeit ins Zeitliche zeichnet. Ähnlich versunken, manchmal schweigsam tut er seine Arbeit. Sorgsam und zärtlich schreibt er sich ein in die vergängliche Welt.

Könnte es sein, dass wir seine Schriftzeichen sind? Flüchtig und fragil. Verwehende, in denen doch der Geist Gottes wirkt und wächst. Sein wertvolles Wort, flüchtig aufblitzend in der Zeit. Vergänglich. Und doch Wohnstatt seines Heiligen Geistes und so auch selber geheiligt. Gott weiß, wer wir sind. Was uns ausmacht, bewahrt er in seinem Gedächtnis.

Tina Willms



Foto: Uwe Lange

Die Gnadenen (70 Jahre!), die Eisernen (65 Jahre), die Diamantenen (60 Jahre) und die Goldenen Konfirmanden feierten am Sonntag, den 13. März ihren festlichen Jubiläumsgottesdienst in der Erlöserkirche mit Pfarrerin Astrid Bender.

Aus dem Kirchenvorstand

Der neue Kirchenvorstand: der Bauausschuss

Mit Beginn der neuen Amtsperiode wollen wir sukzessive die Ausschüsse des Kirchenvorstands im Gemeindebrief vorstellen. In ihnen werden die verschiedenen Arbeitsfelder der Gemeindegliederarbeit behandelt und Beschlussvorlagen für die monatlichen Kirchenvorstandssitzungen erstellt. In den Ausschüssen arbeiten neben Kirchenvorstehern auch andere Gemeindeglieder oder sachkundige Personen mit.

Der **Bauausschuss** ist vom Kirchenvorstand beauftragt, Neubaumaßnahmen zu planen, kirchliche Gebäude und Liegenschaften hinsichtlich ihres baulichen Zustands zu überprüfen und erforderliche Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten nach Genehmigung durch den Kirchenvorstand durchführen zu lassen. Hierzu werden Angebote von Fachfirmen eingeholt und geprüft.

2015 wurde eine umfangreiche Liegenschaftsbegehung durchgeführt. Aus den Protokollen waren erforderliche Maßnahmen abzuleiten. Die Anstricharbeiten und die Sandsteinerneuerung am Gemeindehaus mögen hier als Beispiel dienen.

Demnächst steht die umfangreiche Sanierung des Küsterhauses an, sowie die Erneuerung des Bauhofes auf dem reformierten Friedhof. Ferner wird die Außenanlage des Kirchengebäudes in Teilen neu gestaltet. Die Installation einer Notbeleuchtung für das Kirchenschiff ist bereits vergeben und wird demnächst durchgeführt. In planerischer Arbeit durch ein Architekturbüro ist ein Balkonan-

bau an der Wohnung unserer Kantorin. Hier, wie bei allen anderen Maßnahmen auch, sind Anforderungen des Landesamtes für Denkmalpflege besonders zu beachten.

Sorge bereitet unser Kirchendach, das umfangreich saniert werden muss. In den nächsten Wochen wird nach bereits erfolgter Notreparatur ein Schadenskataster durch ein Sachverständigenbüro erstellt. Danach werden die erforderlichen Baumaßnahmen vermutlich abschnittsweise durchgeführt.

Alle Maßnahmen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der regionalen Bauverwaltung und der Regionalverwaltung, die die Bezuschussung der einzelnen Maßnahmen prüfen und einleiten. Außerdem ist der Finanzausschuss unseres Kirchenvorstandes beteiligt. So ist eine Transparenz in der Vorgehens- und Vergabep Praxis gewährleistet.

Mitglieder des Bauausschusses sind: Pfarrerin Astrid Bender, Christian Bohne, Wolfgang Förderer (stellvertretender Vorsitzender), Pfarrer Johannes Hoeltz und Volker Weber (Vorsitzender). Eingeladen wird natürlich auch die Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Baufachliche Unterstützung erhalten wir durch unser Gemeindeglied Architekt Hoffmann. Im Gemeindebüro unterstützen uns Frau Häfker und Frau Müller. Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. (Psalm 127.1)

Volker Weber

Aus dem Archiv

Eine verschmähte Schönheit

Jahrzehntelang schlummerte sie zusammengerollt und unbeachtet in einem Schrank der Erlöserkirche, war dort eigentlich im Wege, wurde aber immer wieder hineingeschoben, ohne dass ihr jemand mehr Beachtung schenkte. Doch eines Tages war Ute Jaeger, die sich seit Jahren unermüdlich dem Archiv der Kirchengemeinde widmet, bei einem Sichten des Schrankinhalts zugegen und ihre Aufmerksamkeit und Neugier waren geweckt, als sie die gestickte Jahreszahl 1872 auf der Außenseite der Stoffrolle entdeckte. So brachte der Küster ihr den Fund im Januar 2016 hinüber ins Büro, und beim Auseinanderrollen zeigte sich eine 160 x 110 cm große, wunderbar gearbeitete Kirchenfahne.

Die nach außen liegende goldfarbene Seite trägt die gestickte Aufschrift „Evangelisch lutherische Gemeinde zu Homburg v. d. H. 1872“. Der Hintergrund zeigt als regelmäßig wiederholtes Motiv zwei Hirsche, die sich auf einem herzförmigen Felsen gegenüberstehen, sicher eine Anspielung auf den Psalm 42 „Wie ein Hirsch lechzt nach dem Wasser“. Durch die ungeschützte Lagerung ist der Stoff im unteren Bereich beschädigt. Die sehr gut erhaltene Gegenseite, die nach innen gerollt war, zeigt ein Kreuz und vier runde Bildmotive. Das Kreuz endet unten mit dem Homburger Stadtwappen, in der Mitte findet man ein Bildmotiv mit einem Springbrunnen, an dem zwei Tauben trinken; außerdem sind Rosen aufgestickt und ein Spruchband mit den Worten „Gott ist die Liebe, 1. Joh: 4.16“. Die vier aufgenähten und bestickten hellen Bilder sind jeweils von einem Rahmen umgeben, der die zugehörige Bibelstelle zitiert. Alle haben mit Heilung, dem Stillen von (geistlichem) Durst und reinigendem/heilendem Wasser zu tun. Betrachtet man den dunkelroten Hintergrund genauer, so entdeckt man

gestickte Portraits von Luther, der Heiligen Elisabeth, Kaiser Wilhelm I und Landgraf Ferdinand, dem letzten Landgrafen aus dem Hause Hessen-Homburg.

Warum wusste niemand mehr von diesem Banner, das einst mit so viel Liebe und Mühe von Damen des Elisabethen-Vereins angefertigt worden war? In den noch vorhandenen Aufzeichnungen der Kirchengemeinde wird

es nirgends erwähnt. Erwähnung fand die Fahne aber in den Akten des Gustav-Adolph-Vereins (der Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung ist eine 1832 in Leipzig gegründete Vereinigung innerhalb der evangelisch-protestantischen Kirche mit dem Zweck, den kirchlichen Bedürfnissen der in der Diaspora lebenden Glaubensgenossen nach Kräften Hilfe zu leisten). Das Banner wurde demnach vom Elisabethen-Verein zum Jahresfest des „Nassau-Homburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung“ geschaffen, das am 28./29. Mai 1872 in Homburg gefeiert wurde. Als dies bei der Bekanntmachung des Fest-Programms in der Lokalpresse erwähnt wurde, regte sich allerdings Protest unter den Gemeindegliedern, die in der Herstellung der Fahne eine „Verplemperung“ von mühsam eingeworbenen Spendengeldern sahen. Daraufhin wurde beschlossen, die Fahne nicht beim Festzug mitzuführen, sondern in der Kirche (der Schlosskirche als

damaliger lutherischer Stadtkirche) als Schmuck aufzustellen. Der Wunsch des Elisabethen-Vereins, „ein Kunstwerk im protestantisch kirchlichen Sinne zu schaffen, welches indem es das Heil unseres Badeorts in religiösen Bildern verherrlicht als spätere Verzierung der neuen Kirche dienen soll“ (zitiert aus dem Sitzungsprotokoll des Gustav-Adolph-Vereins vom 19.05.1872, Transkript Ute Jaeger), erfüllte sich nicht.

Michaela Schulze



Die vom Elisabethenverein gefertigte Kirchenfahne Foto: Uwe Lange

Neues aus der Kindertagesstätte

Erkläre mir die Osterzeit!

Wenn uns die Sonne wieder wärmer auf die Nase scheint und zwischen jungem Grün gelbe Blüten leuchten, dann neigt sich der lange, kalte Winter dem Ende zu. Das Leben in der Natur beginnt neu und bald feiern wir Ostern.

Ostern erinnert uns an das Leben und Sterben von Jesus. Es ist das wichtigste Fest der christlichen Kirche. Das möchten wir den Kindern in unserer Kindertagesstätte vermitteln und gemeinsam mit ihnen das Osterfest feiern. Die Vorbereitung auf das Osterfest aber beginnt schon viel früher, nämlich sieben Wochen vorher mit der Fastenzeit.



Passionszeit im Kindergarten: Selbstporträts, mit Asche bestreut

Gemeinsam mit den Kindern haben wir Selbstporträts gezeichnet, was schon an sich eine Herausforderung darstellt. Dann haben wir symbolisch die Asche, die man sich früher auf den Kopf streute, auf unsere gemalten Gesichter gestreut. Wir sprachen über das Fasten und die Bedeutung des Verzichtes. Es stellte sich die Frage, auf was wir während des Kindergartenalltags freiwillig verzichten können. Was würden wir vermissen? Es wurden viele Ideen gesammelt: der Verzicht auf Malstifte, Bausteine, die Nutzung von Turnhalle oder auf Süßigkeiten. Wir entschieden uns zunächst, eine ganze Woche auf den von allen Kindern sehr geliebten und ständig genutzten Spiel- und Toberaum „Paradisi“ zu verzichten. Für einige Kinder ist dies sicherlich ein großes Opfer, andere Kinder betrachten dies als unspektakulär. Nun bleibt abzuwarten, welche Ideen des Verzichtes für die weiteren Wochen bis Ostern auf uns zukommen werden.

Auch Palmsonntag, Gründonnerstag, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu werden Themen sein. Und selbstverständlich kommen traditionelle Osterbräuche wie das Bemalen von Ostereiern, das Gestalten von Osterkörbchen, ein Osterfrühstück und die Ostereiersuche nicht zu kurz.

Text und Foto: Kathy Finzel

In unserer Kirche

In den nächsten Ausgaben des Gemeindebriefs werden wir einige Details aus dem Kinderkirchenführer näher betrachten.

Habt ihr schon gesehen, dass immer Kinder in der Kirche sind? Schaut euch doch einmal das Fenster über den Stühlen im linken Seitenschiff der Kirche an. Wieviele Kinder könnt ihr dort entdecken und was haben sie mitgebracht?



Ihr seht Mütter und Kinder, die zu Jesus laufen. Jesus hält ein Kind im Arm und mit seinem anderen Arm scheint er die Kinder zu segnen. Ein Kind trägt eine Blume. Es will sie sicher Jesus schenken. Alle sehen ernst, aber voller Vertrauen aus. Jesus spricht zu den Kindern. Was er sagt, steht unter dem Fenster.

Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. (Markus 10,14)

Das bedeutet: Jesus will die Kinder zu sich rufen. Die Großen sollen sie nicht vertreiben. Jesus ist den Kindern besonders nahe, ihnen gehört das Reich Gottes. Also auch dir!

Wenn du noch mehr über dieses Bild lesen willst, suche dir das Blatt „Das Kinderfenster“ aus dem Kinderkirchenführer heraus. Er steht im Foyer der Erlöserkirche. Red



Marc Bartlick, Julia Beckmann, Hannah Bentley, Maïke Eichinger, Jonathan Fratz, Sissy Hettinger, Anna-Lena Jourdan, Christian Junne, Maximilian Knof, Neele Kortebein, Lisabet Lepper, Malena Lindner, Amélie Schmidt, Lea Schnabel, Viktoria Weyand und Ferdinand Wieandt werden am **1. Mai** in der Erlöserkirche von Pfarrerin Bender konfirmiert.

Vier Tage, fünf Themenparks, 280 Programmpunkte

Am Fronleichnamswochenende steht Offenbach im Zeichen des Jugendkirchentags



Der Jugendkirchentag der EKHN hat für alle etwas zu bieten, für jung und alt und egal zu welchem Glauben gehörend. Vier Tage und drei Nächte

geht es um Menschen, um Glauben oder nicht glauben, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, um Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfung, Kulturen und den Dialog. Seit 14 Jahren lockt er alle zwei Jahre die Besucher in eine andere Stadt auf dem Gebiet der EKHN.

2016 finden die go(o)d days & nights in Offenbach statt. Über das Fronleichnamswochenende vom **26. bis 29. Mai** werden wieder rund 4000 Besucher erwartet.

Am Donnerstag, 26. Mai, ab 17 Uhr beginnt die Auftaktveranstaltung in der Offenbacher Messe und ab 18 Uhr wird der Eröffnungsgottesdienst gefeiert. Anschließend sind alle Interessierten eingeladen an der Jugendkulturnacht teil zu nehmen. Für 3 Euro kann man zwischen 19:40 Uhr und 23:15 Uhr Verschiedenes erleben: Konzerten von Jugendbands lauschen, an einem Tanzworkshop teilnehmen, kreativ sein bei einem Kunstprojekt, abschalten und entspannen bei Acroyoga (Acrobatik und Yoga) und Neues entdecken bei der „Avatar Manufaktur“. Ab 22:30 Uhr treffen sich alle Besucher zum Abschlusskon-

zert und Abendsegen im Innenhof des Büsingpalais. Die Tage gehen spannend weiter: am 27. und 28. Mai können sich die Besucher in fünf Themenparks mit verschiedenen Themen auseinandersetzen, kreativ werden, sportlich aktiv sein und vielen netten Leuten begegnen. Die Tickets für Freitag oder Samstag kosten je 15 Euro und ermöglichen den Zutritt zu allen Veranstaltungen zwischen 10 Uhr und 23 Uhr. Am Sonntag, 29. Mai, findet in der Offenbacher Messe zunächst die Abschlussveranstaltung und Staffelholzübergabe zum nächsten Jugendkirchentag 2018 statt. Um 10 Uhr feiern alle Besucher den Abschlussgottesdienst, der von der Evangelischen Jugend aus Weilburg organisiert wird.

Das EJW lädt alle Jugendlichen ab 13 Jahren herzlich ein, gemeinsam nach Offenbach zu fahren: zwei Teamer möchten unter der Leitung von Aileen Kautz mit ca. 30 Teilnehmern vier unvergessliche Tage erleben. Die Kosten für die Teilnahme an den Kirchentagsveranstaltungen, pädagogische Betreuung, Frühstück und die Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel betragen 49t Euro. Die Unterbringung findet in Schlafquartieren statt, An- und Abreise mit dem ÖPNV. Anmeldung unter www.ejw.de; es wird ein Infoabend stattfinden. Bilder und mehr Informationen gibt es auch unter www.good-days.de

Ein Wochenende für den Glauben - die Konfirmandenfreizeit



Die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich im Kirschkamperhof bei Krefeld auf ihre Konfirmation eingestimmt. Das abwechslungsreiche Programm hat die Gruppe ermutigt, ihren Weg zu gehen.

Wollen Sie Pate für Flüchtlinge werden?

Am **Mittwoch, den 27. April**, wird um **19:30 Uhr** im Andachtsraum in der Erlöserkirche eine Informationsveranstaltung über das Patenschaftsprojekt der Erlöserkirchengemeinde stattfinden. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.



Integration funktioniert nur über Kontakt und Begegnung. Was Patenschaft und Begleitung im Alltag bedeutet, wird Andrea Christ, Evangelische Kirchengemeinde Obereschbach/Obererlenbach, erklären, die die dortigen Flüchtlingsprojekte koordiniert. Die Flüchtlinge, die ihre Heimat auf eine oft traumatische Weise verlassen haben, müssen dort abgeholt werden wo sie sind. Das gilt natürlich zunächst räumlich für die Unterkünfte, aber auch im

übertragenen Sinn. Für uns selbstverständliche Kommunikationswege per Aushang oder Zettel funktionieren in anders geprägten Kulturen nicht. Pate für Flüchtlinge zu werden, bedeutet also, sich auf einen spannenden und fordernden kulturellen Austausch einzulassen.

Den Anstoß zu dem Patenschaftsprojekt hatte die Landtagsabgeordnete Elke Barth gegeben, die unser Gemeindeglied ist. Sie hat auch die Koordination mit der Stadt übernommen. Das ist wichtig, weil wir keine Parallelstrukturen aufbauen wollen. Zu den Rahmenbedingungen des Patenschaftsprojekts wird es einen Leitfaden der Stadt geben. Zeitgleich mit uns starten auch unsere Nachbargemeinden in Gonzenheim und Kirdorf das Patenschaftsprojekt. Wir haben die Flüchtlingsunterkünfte regional zugeordnet. Mögliche Paten aus der Christuskirchengemeinde sind eingeladen bei unserem Projekt mitzuarbeiten. Jutta Kaiser wird bei der Koordination unseres Projekts mitarbeiten. Sie engagiert sich in der Kulturloge, in der sie die Kinderangebote betreut.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ach ja, wer das Beispiel einer gelungenen Integration in das Volk Israel in der Bibel nachlesen möchte, der lese das Buch Ruth und den Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium. In nur zwei Generationen wird die Ausländerin Ruth, die Fremde aus Moab, zur Großmutter des Königs von Juda und Israel und dann zur Ahnin Jesu Christi. Hz

Neue Mobilität auf alten Rädern



Fahrrad Diehl in der Haingasse sammelt gebrauchte Fahrräder (auch defekte) ein und repariert sie auf eigene Kosten, um sie dann an Bedürftige (zur Zeit hauptsächlich Asylsuchende) weiterzugeben. Der symbolische

Preis (auch um die Wertschätzung sicherzustellen) beträgt 10 Euro; dafür gibt es aber noch ein Schloss dazu.

Leider ist der Bedarf um ein Vielfaches höher als die Zahl der vorhandenen Räder, deshalb bittet Fahrrad Diehl dringend um weitere Fahrradspenden.

Vielleicht schauen Sie einmal in Ihren Keller/Ihre Garage, ob sich dort ein nicht benötigtes Fahrrad befindet, mit dem Sie helfen können!

Kleidersammlung für Bethel

durch die
**Ev. Erlöserkirchengemeinde
Bad Homburg**

vom **11. April bis 16. April 2016**

Abgabestelle:

Bad Homburg:
Ev. Erlöserkirche
– Unterkirche / Seiteneingang –
Löwengasse
Dorotheenstraße 1
61348 Bad Homburg
jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr

Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bethel

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung
v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel
Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 33689 Bielefeld Tel. 0521 - 144-3779



Zum Kirchenjahr

Kirchenjahr – wie geht das?

Was für den christlichen Glauben grundlegend ist, kehrt jedes Jahr wieder: in der Erinnerung, in der Feier, in den Liedern und Bräuchen. Das Kirchenjahr verbindet die Grunddaten des Glaubens mit dem Ablauf des Jahres. So hat es seinen eigenen Rhythmus im Jahreslauf. Die Zusammenhänge, die kunstvolle Komposition des Kirchenjahrs erschließt sich mehr und mehr, wenn ich Details und Feinheiten seiner Gestaltung entdecke. Welcher Feiertag ist am kommenden Sonntag? Wie lautet der Wochenspruch und welcher Predigttext erwartet mich? Wann ist der nächste hohe Festtag? Auf diese und andere Fragen gibt ein neuer Liturgische Kalender im Internet Auskunft. Unter zwei Adressen ist er zu finden: www.gottesdienstverstehen.de und www.kirchenjahr-evangelisch.de. Und noch einfacher: über den Link auf der Website der Erlöserkirchengemeinde.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag. Die sich wiederholenden Festzeiten strukturieren das Leben, immer auch im Zusammenspiel mit den Jahreszeiten. In der dunkelsten Jahreszeit spricht Weihnachten vom Eintritt des Lichts in die Dunkelheit. Bei wieder aufblühender Natur verkündet Ostern den Sieg des Lebens über den Tod. Wenn die Blätter fallen, gedenkt die Kirche des Tods und der Verstorbenen. Gleichzeitig erinnern die wiederkehrenden Rhythmen an die Stationen Jesu Leben und greifen dabei wesentliche Stationen unseres eigenen Lebens auf: Geburt, Kindheit und Elternschaft, Gefährdung und Leid, Überschwang und Angst, Freude, Trauer und Tod. All das kommt im Jahreslauf zur Sprache. Red



be-GEIST-ert

Pfingsten, der Geburtstag der Kirche

Welche Sprache sprechen wir in der Kirche? Sprechen wir von den sich verringern den Zahlen, von den weniger werdenden Mitgliedern und Gottesdienstbesuchern, vom Traditions- und Wissensverlust von den Konfirmanden bis zu den Senioren? Oder sprechen wir davon, wie ein anderer Geist in uns weht, uns belebt, erfrischt, ermutigt, tröstet? Sprechen wir so von unserem Glauben, dass andere es an uns spüren, es an uns bemerken, dass wir es ernst meinen? Sprechen wir in der Kirche ängstlich, verzagt, resigniert? Oder sprechen wir begeisternd, mitreißend, überzeugend, einladend?

Das Pfingstfest lädt uns dazu ein, über unsere Sprache nachzudenken. Denn die Geschichte des ersten Pfingsten erzählt von beiden Erfahrungen: nach Ostern begegnen die Jünger dem Auferstandenen. Sie verstehen: Jesus ist von den Toten auferstanden. Der Tod hat nicht das letzte Wort über ihn behalten. Jesus ist da. Jesus lebt. Trotzdem verharren die Jünger in ihrer Angst. Fest sind die Fenster und die Türen verschlossen. Mit Pfingsten ändert sich das. Ein Brausen erfüllt das Haus. Wie ein Sturmwind fegt es durch das Haus und die Jünger. Wie Feuerzungen kommt der Heilige Geist auf sie herab. Und da kommen wie von selbst die Worte in die Mäuler der eben noch kleinlauten Jünger. Sie sind be-geist-ert. Pfingsten – die Kirche ist geboren.

Wie feiern wir den Geburtstag der Kirche? Wie die ängstlichen Jünger, bei denen die Auferstehung - trotz der Begegnung mit dem Auferstandenen - nichts bewirkt? Schauen wir an Pfingsten wehmütig in eine bessere Vergangenheit und wagen gelähmt vor dem, was kommen mag, nicht den Blick in die Zukunft? Oder sprechen wir wie die Apostel, denen das Herz überfließt? Schauen wir getrost und gelassen auf unsere Gegenwart und hoffnungsvoll in die Zukunft, weil unser Gott kommt und im Heiligen Geist schon da ist? Sprechen wir die Sprache der Angst oder die der Liebe?

Die Wirkung der ersten Christen war damals übrigens auch schon unterschiedlich. Einige dachten, die Apostel wären schon früh morgens betrunken, als sie sie hörten. Viele andere aber ließen sich anstecken vom Glauben der Apostel und wurden getauft. Wie gut, dass das Wirken unseres Redens und Tuns nicht von uns abhängt!

Johannes Hoeltz

Monatsspruch April

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.
1. Petrus 2,9

„KulturLeben Hochtaunus“ setzt sich für kulturelle Teilhabe ein

Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, soll nicht auf die Teilhabe am kulturellen Leben verzichten müssen: Dies hat sich die Kulturloge Hochtaunus, die in Zukunft unter dem Namen „KulturLeben Hochtaunus“ auftreten wird, zur Aufgabe gemacht. Das Rückgrat des Vereins bildet ein Team von Ehrenamtlichen, die die registrierten Kulturgäste anrufen und ihnen je nach Vorliebe Angebote zu Kulturveranstaltungen machen. Zu jeder Veranstaltung kann der Kulturgast eine Begleitung mitnehmen. Die Eintrittskarten werden der Kulturloge kostenfrei von 80 Kulturpartnern im Hochtaunuskreis zur Verfügung gestellt. Die Anmeldung als Kulturgast läuft über Sozialpartner wie die Caritas, das Diakonische Werk oder das Arbeitsamt.

Alles Weitere erfahren Sie im Büro der Kulturloge Hochtaunus, es befindet sich in der Ferdinandstraße 5 in Bad Homburg (Öffnungszeiten: Montag/Mittwoch jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr, Dienstag/Donnerstag jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr). Die Mitarbeiter freuen sich auf einen Besuch von allen Personen, die mehr über das Anliegen der Kulturloge erfahren wollen. Natürlich können Sie sich auch telefonisch melden unter 06172 - 1383325, oder schreiben Sie eine Mail an info@kulturloge-hochtaunus.de. Wenn Sie also nur über ein kleines Budget verfügen, so scheuen Sie sich nicht, in Kontakt mit der Kulturloge zu treten. Der Verein freut sich auch, wenn Sie Personen in Ihrem Kontaktnetz auf dieses Angebot hinweisen.

Die Kulturloge ist im letzten Jahr weiter gewachsen. Dem gemeinnützigen Verein ist es gelungen, im Hochtaunuskreis weitere Sozial- und Kulturpartner zu gewinnen, und auch die Anzahl der registrierten Kulturgäste ist auf über 1000 gestiegen. Vor diesem Hintergrund sucht der Verein weitere ehrenamtliche Mitarbeiter im gesamten Hochtaunuskreis, die dabei helfen, das Anliegen der Kulturloge nach eigener Zeiteinteilung mitzugestalten - so zum Beispiel im Büro in der Kartenvermittlung, in der Betreuung der Sozial- und Kulturpartner oder bei der Neugewinnung weiterer Partner. Auch ist eine Tätigkeit als Kulturbotschafter denkbar, bei der Sie Kulturgäste zu Veranstaltungen begleiten. Weitere Informationen erteilen Bernd Hartmann (bhartmann@kulturloge-hochtaunus.de, Tel.: 0176 - 98598676) oder Brigitta Brüning-Bibo (bbibo@kulturloge-hochtaunus.de, Tel.: 0170 - 2104562). Auf www.kulturloge-hochtaunus.de oder auf www.facebook.com/KulturlogeHochtaunus erfahren Sie alles Weitere über das Anliegen des Vereins. Bernd Hartmann



Informiert beten – betend handeln Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

für eine gerechte Gesellschaft

Zum Weltgebetstag, zu dem Frauen aller Konfessionen am Freitag, dem 4. März in über 170 Ländern der Welt einladen, versammelten sich die Bad Homburger Christen in diesem Jahr in der Waldenserkirchengemeinde in Dornholzhausen. In der Gottesdienstordnung hatten Frauen aus Kuba das Miteinander der Generationen in ihrem Land in den Mittelpunkt gestellt. Die Vorleserinnen, darunter auch drei Konfirmandinnen der Waldensergemeinde, gaben die Gedanken der kubanischen Frauen und Mädchen wieder. Sorgen machen diesen zum Beispiel die fehlenden Arbeitsmöglichkeiten auf ihrer Insel.

Auch die Musik hatte ihren Platz: die extra einstudierten Lieder mit ihren lebhaften Rhythmen wurden von der Orgel begleitet und gerne mitgesungen. Am Ende des Gottesdienstes stand eine Selbstverpflichtung, in der die betende Gemeinde versprach, freundlich zu sein, zu vergeben, jeden Menschen als einzigartig anzunehmen, die Hoffnung auf eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden zu bewahren und Kinder willkommen zu heißen und sie zu lieben ohne Unterschied. Die Kollekte für Frauen- und Mädchenprojekte in der ganzen Welt ergab 613 Euro.



Kubanische Frauen haben stark von der Revolution profitiert. Sie sind heute rechtlich gleichgestellt und verfügen über bessere Bildungs- und Berufschancen als je zuvor. Frauen sind im Parlament und in Führungspositionen vertreten. Foto: WGT

Bevor es hinüber ins Gemeindehaus ging, gab Frau Friedrich als Gastgeberin einen kurzen Einblick in die Geschichte der Waldenser und ihrer Kirche. Im Gemeindehaus hatte das Vorbereitungsteam des Weltgebetstages (Leitung: Karin Halfmann und Michaela Walter) einen abwechslungsreichen Abendimbiss mit karibischen Früchten und Gemüse vorbereitet, bei dem sich Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Gemeinden bot. Michaela Schulze

Reihe zum Reformationsjubiläum 2017

Philipp Melanchthon – Luthers Mitstreiter (1497-1560)



Grafik: Hilde Matouschek

Wer sich das bunte Logo zum Reformationsjubiläum einmal genauer ansieht und im Religionsunterricht gut aufgepasst hat, der wird verwundert feststellen, dass Martin Luthers wichtigster Mitstreiter Philipp Melanchthon außen vor geblieben

ist. Das hat er jedoch schon deshalb nicht verdient, weil er nach der Ächtung Luthers im Reich (1521) als dessen Stellvertreter bei vielen Religionsgesprächen und Reichstagen die evangelische Lehre repräsentiert hat und dabei stets auch um Annäherungsmöglichkeiten zwischen den Konfessionen bemüht war. Dies hat ihm selbst auf der Gegenseite oftmals Respekt und Anerkennung eingebracht. Ferner geht die Hauptbekenntnis-Schrift der Protestanten auf ihn zurück: das Augsburger Bekenntnis von 1530, das in leicht variierten Form auch Grundlage des Augsburger Religionsfriedens war und noch heute Bestandteil der evangelischen Bekenntnis-Schriften ist.

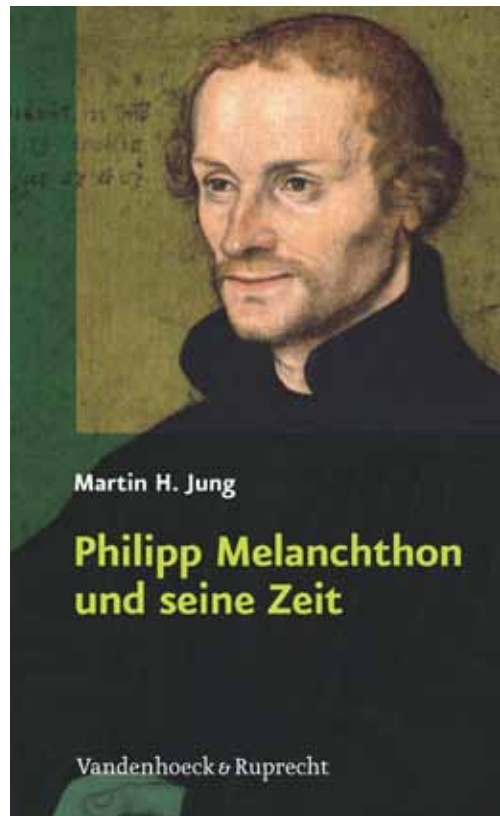
Geboren wurde der sprachbegabte Philipp am 16.02.1497 in Bretten. Die berühmten Humanisten Reuchlin und Erasmus von Rotterdam haben schon den Schüler und Studenten nachhaltig geprägt. In Heidelberg und Tübingen studierte er Latein, Griechisch, Hebräisch sowie Arithmetik, Musik und Astronomie und las die antiken Autoren. Nach dem Examen (schon 1514!) wirkte er als Lehrer in Tübingen und gab 1518 eine griechische Schulgrammatik heraus. Im gleichen Jahr folgte er einem Ruf zunächst als Griechisch-Professor und dann auch an die theologische Fakultät der Universität Wittenberg. Hier hörte er zunächst noch Luthers Theologie-Vorlesungen, während dieser seine Griechisch-Stunden besuchte. Aus gegenseitiger Zuneigung entwickelte sich so eine lebenslange freundschaftliche Zusammenarbeit - allerdings unter der Dominanz des Reformators, dem weniger Studenten zuliefen als dem Griechisch-Professor, der zeitweise bis zu 400 begeisterte Zuhörer hatte!

Philipp Melanchthon war von kleiner Gestalt und von ganzem Herzen Lehrer und Wissenschaftler. In seiner Arbeit wollte er nicht durch familiäre Pflichten gestört werden. So mussten ihn schließlich Freunde förmlich zur Heirat zwingen. Als „Tag der Trübsale“ hat er seinen Hochzeitstag angekündigt in Briefen an seinen Freund Camerarius; von diesen sind allein 900 erhalten geblieben. Während er den Züricher Zwingli nicht mochte, verband ihn mit dem Genfer Calvin eine langjährige Freundschaft, was die Verbreitung der „Reformierten“ – als dritte Kon-

fession im Reich – beförderte. In manchen Themen (z.B. Abendmahl) hat er der Calvinschen Lehre näher gestanden als der Lutherschen.

Schon bald wurde ihm aufgrund seiner unermüdlichen Bemühungen um die Entwicklung des christlich-humanistischen Bildungswesens (Gründung von Schulen, Gymnasien, Neuordnung von Lehrplänen) der Ehrentitel *Praeceptor Germaniae* (Lehrer Deutschlands) zugesprochen. Auch dieses Bildungswesen ist letztlich ein Ergebnis der Reformation, eines, das unter der Last der „Glaubensspaltung“ allzu oft übersehen wird und im Hinblick auf die soziologische Entwicklungsgeschichte gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Dr. Rudolf Rossbach



Buchtipp:

Philipp Melanchthon und seine Zeit. Martin H. Jung. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. ISBN 978-3-525-55006-9. 19,99 EUR

Bis zum Reformationsjubiläum 2017 laden wir Sie ein, eine Person oder eine Begebenheit aus 500 Jahren Reformation hier vorzustellen. Wenn Sie einen Beitrag zu dieser Reihe schreiben möchten, dann wenden Sie sich bitte an Pfarrer Johannes Hoeltz.

Neues von PraiSing - dem Gospelchor der Erlöserkirche

Nach unserem „Best of“ Jahreskonzert im Oktober 2015 haben wir beschlossen, ein komplett neues Programm zu erarbeiten. Um das ganz in Ruhe erlernen zu können, wird es in 2016 kein Jahreskonzert geben. Das neue Programm wird im Mai 2017 zur Aufführung kommen.

Trotzdem ist PraiSing in 2016 nicht untätig: wie gewohnt übernimmt der Gospelchor die musikalische Gestaltung des Vorstellungsgottesdienstes der Konfirmanden im April und wird in diesem Jahr auch den ökumenischen Gottesdienst im Schlosshof mitgestalten.

Zwei besondere Ereignisse stehen uns dennoch ins Haus. Am **24. April** sind wir der gastgebende Chor für das diesjährige **Gospel-Benefizkonzert** des Lions Club Bad Homburg „Time to help“. Wir haben dazu den Gospelchor Weilburg unter der Leitung von Dekanatskantorin Doris Hagel und den Masithi-Chor aus Neuenhain, geleitet von Bettina Kaspary, eingeladen. Jeder Chor wird eigene Stücke präsentieren, und alle drei Chöre werden auch gemeinsam singen. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen von Wolfgang M. Weiß, am Piano begleitet Hanno Lotz.



Leitet den Gospelworkshop: James Davis jr.

Foto: privat

Vom **10.-12. Juni** ist James Davis jr., der Kirchenmusikdirektor der ältesten New Yorker Gospelkirche, der Abyssinian Baptist Church Harlem, bei uns zu Gast. Unter seiner Leitung wird der **Gospelworkshop „Sing and praise the Lord“** stattfinden, zu dem PraiSing interessierte gospelbegeisterte Sängerinnen und Sänger einlädt. Von Freitagabend an wollen wir Gospels und Spirituals lernen, die am Sonntagabend um 18:00 Uhr in einem Konzert mit Andacht der Öffentlichkeit präsentiert werden. Mehr Informationen und das Anmeldeformular gibt es bei: christine.melcher@freenet.de. Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich, da es nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen gibt.

James Davis jr. studierte Piano und Orgel und hat auch eine Ausbildung als Dirigent. Er ist in den USA bekannt durch seine vielseitigen kirchenmusikalischen Aufführungen sowohl im klassischen Bereich als auch von Spirituals und Gospels. Er leitet verschiedene Ensembles seiner Kirche, u.a. die Kantorei wie auch den Gospelchor. James Davis Jr. arbeitete bereits mit so namhaften Künstlern wie Jessye Norman, Alicia Keys und Richard Smallwood.

Christine Melcher

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 10. April, 11.30 Uhr

MATINEE IN DER UNTERKIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH: VIOLINSONATEN

Sonaten Nr. 4, 5 und 6

Stefano Succi (HR-Sinfonieorchester), Violine

Susanne Rohn, Cembalo

€ 10,- (8,-)

Nachdem im Mai 2015 die Sonaten 1 bis 3 im akustisch hervorragend für kammermusikalische Darbietungen geeigneten Andachtsraum der Unterkirche zur Aufführung kamen, wollen wir nun die Reihe mit den Sonaten 4 bis 6 komplettieren. Auch in diesem Genre zeigt sich Johann Sebastian Bachs überragendes kompositorisches Können – grenzenlose schöpferische Vielfalt bei immer gleicher, strenger Form und kleiner Besetzung.

Sonntag, 24. April, 17.00 Uhr

CHORKONZERT

TIME TO HELP

PraiSing-Gospelchor der Erlöserkirche und Gäste

Leitung: Wolfgang M. Weiß

€ 20,- an der Abendkasse oder online über www.adticket.de



Der PraiSing-Gospelchor

Foto: Karin Vater

Eine Veranstaltung des Lions Club Bad Homburg; Benefizkonzert zu Gunsten von Flüchtlingskindern

Samstag, 30. April, 22.00 Uhr
WELTLICHES CHOR- UND ORCHESTERKONZERT
WALPURGISNACHT!

Felix Mendelssohn Bartholdy: 4. Sinfonie A-Dur („Italienische“), Chorkantate „Die erste Walpurgisnacht“

Vokalsolisten

Bachchor der Erlöserkirche

L'Arpa festante

Leitung: Susanne Rohn

€ 30.- (28.-), 20.- (18.-), 15.- (13.-), 10.- (8.-)



Mendelssohns Arbeitszimmer in Leipzig Foto: Michaela Schulze

Die „Italienische Sinfonie“ ist inspiriert von Mendelssohns fast zwei Jahre dauernder Bildungsreise 1830/31, die ihn auch durch Italien auf den Spuren von Goethes „Italienischer Reise“ führte. Zum spritzigen, feurigen Charakter ihrer Ecksätze passt die Musik der Chorkantate, die Mendelssohn zu Goethes Ballade „Die erste Walpurgisnacht“ komponiert hat und ebenfalls auf seiner Italienreise konzipierte.

Natürlich muss dieses Konzert in der Walpurgisnacht zu später Stunde stattfinden!

Nach dem Konzert wird zu mitternächtlicher Stunde eine Suppe angeboten. Dies wäre doch eine gute Gelegenheit zu weiterem Austausch und Gespräch zum Thema, mit den Chormitgliedern, der Kantorin, untereinander.

Felix Mendelssohn schreibt am 22. Februar 1831 aus Rom an seine Schwester Fanny:

Höre und staune! Die erste Walpurgisnacht von Goethe habe ich seit Wien halb componirt, und keine Courage, sie aufzuschreiben. Nun hat sich das Ding so gestaltet, ist aber eine große Cantate mit ganzem Orchester geworden, und kann sich ganz lustig machen; denn im Anfang giebt es Frühlingslieder und dergl. vollauf; – dann, wenn die Wächter mit ihren Gabeln, und Zacken, und Eulen Lärm machen, kommt der Hexenspuk dazu, und Du weißt, daß ich für den ein besonderes faible habe; dann kommen die opfernden Druiden in Cdur mit Posaunen heraus; dann wieder die Wächter, die sich fürchten, wo ich dann einen trippelnden, unheimlichen Chor bringen will; und endlich zum Schluß der volle Opfergesang.

Samstag, 7. Mai und Sonntag, 8. Mai, 16.00 Uhr
ORGELKONZERT FÜR KINDER (AB 5 JAHREN)
SERGEJ PROKOFJEW: PETER UND DER WOLF

Otto Mayr, Rezitation

Susanne Rohn Orgel

€ 8.- (Erwachsene) und 6.- (Kinder)

Das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“, das der russische Komponist Sergej Prokofjew als Orchesterstück vertont hat, erklingt in der Erlöserkirche in der von Heinrich Grimm (Bad Bergzabern) für die Orgel eingerichteten Fassung. Diese „Königin der Instrumente“ kann ebenfalls einen Reichtum an Klangfarben hervorbringen und Prokofjews Idee, bei der musikalischen Begleitung des Märchentextes auch die einzelnen Orchesterinstrumente vorzustellen, auf neue, spannende Weise umsetzen.

Freitag, 27. Mai, 19.30 Uhr
WELTLICHES CHORKONZERT
LASS MICH LOS!

A-cappella-Musik von Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Alfvén, Rautavaara u.a.

Jugendchor Hochtanaus; Leitung: Tristan Meister

Kammerchor der Erlöserkirche; Leitung: Susanne Rohn

€ 13.- (8.-)



Foto: Alexandra Vosding

Der Jugendchor unter Leitung von Tristan Meister

Premiere: ein gemeinsames Konzert des Kammerchors der Erlöserkirche mit dem Jugendchor Hochtanaus! Dieser stellt das Programm vor, das er für das Deutsche Chorfest in Stuttgart (26.-29.5.) erarbeitet hat. Einige Stücke werden auch von beiden Chören gemeinsam gesungen – das Publikum darf sich also auf kraftvoll-frische, schwungvolle A-cappella-Klänge freuen!

Geburtstage ab 80 Jahre

Zu Geburtstagen und anderen Anlässen besuchen wir Sie gerne. Der Besuchsdienstkreis trifft sich alle zwei Monate. Wenn Sie in diesem Kreis mitarbeiten möchten, wenden Sie sich an Pfarrerin Bender.

Wer nicht wünscht, dass seine Angaben veröffentlicht werden, möge es bitte im Gemeindebüro melden.

Herzliche Glück- und Segenswünsche

Kirchenmusik

Kantorin

Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3
Telefon: 69 07 84
E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik

Vorsitzender: Heinrich Gerhold, Telefon: 3 34 99
stellvertr. Vorsitzender:
Dr. Christoph Zekorn, Telefon: 30 60 40
Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 30 25 15

Bachchor

Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr
Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor

Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr
Leitung: Wolfgang Weiß
E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinder und Jugend

Kindertagesstätte

Rathausstraße 11, Telefon: 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Kindergottesdienst

jeweils am 4. Sonntag im Monat
Beginn im Gottesdienst
Das Vorbereitungsteam trifft sich einmal im Monat.
Informationen bei Karin Halfmann und Pfarrer Hoeltz

Jugendarbeit – ejw (Ev. Jugendwerk)

Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg, Telefon: 49 47 49
E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Pfadfinder

montags 16.30 - 18 Uhr (Jungen 9-12 Jahre)
Ort: Christuskirche, Stettiner Straße 53
Leitung: Richard Petermann, Tel.: 0175-7823716

Jungschar

freitags 15.00 – 17.00 Uhr (6 bis 10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannaccone
Tel.: 49 47 49

Jugendtreff

donnerstags 19 Uhr
Leitung: Dr. James Karanja, ejw
Alle Jugendlichen ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen.
Informationen auch bei Pfarrerin Bender

Frauenkreis

Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

- 13.04.** Familiengeschichten Jesu, erzählt mit byzantinischen Fresken und Texten des Jakobusevangeliums
Referent: Pfarrer Dr. von Oettingen
- 11.05.** Qumran, die Schriftrollen vom Toten Meer
Referentin: Pfarrerin Astrid Bender

Die **Kirchenvorstandssitzungen** sind öffentlich. Sie sind eingeladen, Einblick in das zu nehmen, was der Kirchenvorstand als von Ihnen gewähltes Leitungsgremium entscheidet.

Die nächsten Termine sind:

12. April und 10. Mai, jeweils um 20 Uhr im Sitzungsraum der Unterkirche.

**Diakonie / Trauerbegleitung
Lebensbeistand in der Trauer**

Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung
Telefon: 0 60 81 – 95 88 87

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.

Sabine Nagel, Telefon: 8 68 68 68
Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31

Ev. Krankenhauseelsorge

Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31
Pfarrerin Margit Bonnet, Telefon: 14 34 78 (Krankenhaus)

Ev. Kurseelsorge

Pfarrerin Beatrice Fontanive
Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt
Telefon: 0 61 81 - 42 41 76 Fax: 0 61 81- 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation

Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus

Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung;
Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20, Tel. 06172 -308803 und Wehrheim, Industriestr. 8 b, Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: dw@diakonie-htk.de
Homepage: www.diakonie-htk.de

Für mehrere Straßenzüge und Wohngebiete suchen wir **Austräger für den Gemeindebrief**. Wenn Sie Zeit und Lust haben, uns alle zwei Monate auf diese Weise zu unterstützen, melden Sie sich bei Frau Völker im Gemeindebüro.

Impressum

Herausgeber:

Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion: Astrid Bender (v.i.S.d.P.), Johannes Hoeltz, Dr. Michaela Schulze, Sabine Völker (Layout)

E-Mail: voelker@erloeserkirche-badhomburg.de

Druckauflage: 2500 Exemplare

An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird das Gemeindeblatt gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:

26. April 2016

Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.

Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Spendenkonto**der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg“**

Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spendenzweck ‚Gemeindebrief‘. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Kirchenmusik‘, ‚Homburger Tafel‘ oder ‚Kindertagesstätte‘ an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!

Unser Spendenkonto:

Taunussparkasse Bad Homburg

IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

BIC: HELADEF1TSK

Gottesdienste

Sonntag, 3. April - Quasimodogeniti

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender

Sonntag, 10. April - Misericordias Domini

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 17. April - Jubilate

10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden - Pfarrerin Bender

Musikalische Gestaltung: Gospelchor PraiSing

18 Uhr Taizé-Gottesdienst

Sonntag, 24. April - Kantate

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Musikalische Gestaltung: Iuvenitas cantat

10 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 1. Mai - Rogate

10 Uhr Konfirmationsgottesdienst - Pfarrerin Bender

Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores

Donnerstag, 5. Mai - Christi Himmelfahrt

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores

Sonntag, 8. Mai - Exaudi

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen - Pfarrerin Bender

Sonntag, 15. Mai - Pfingsten

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender

Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores

Pfingstmontag, 16. Mai

11.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

Pfarrerin Bender und Pfarrer Meuer

Sonntag, 22. Mai - Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

10 Uhr Kindergottesdienst

18 Uhr Taizé-Gottesdienst in der Gedächtniskirche

Samstag, 28. Mai - Orgelvesper

Liturgie: Pfarrer Hoeltz; Orgel: Susanne Rohn

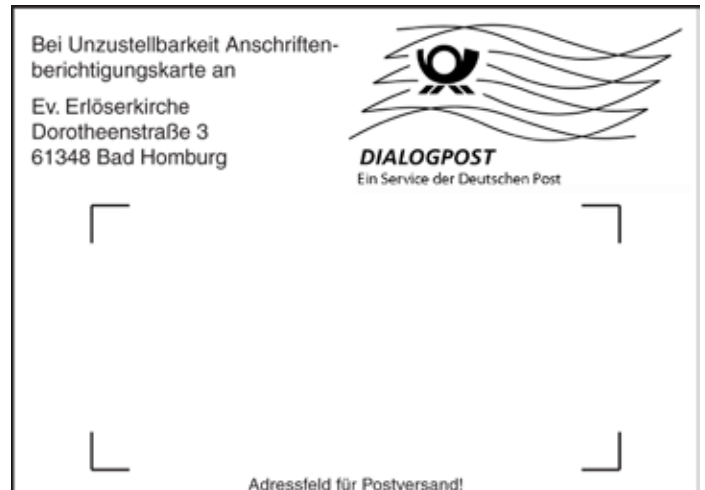
Sonntag, 29. Mai - 1. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores

Sonntag, 5. Juni - 2. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz



Fahrdienst zum Gottesdienst in der Erlöserkirche

Zu den sonntäglichen Gottesdiensten um 10 Uhr gibt es einen Fahrdienst, um jenen einen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, die dazu Hilfe benötigen.

Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei Matthias Moos.

Tel.: 0 61 72 - 2 65 84 31 oder Handy: 0177 - 3 22 77 26

Kontakt

Pfarrbezirk I und Stadtkirchenarbeit:

Pfarrerin Astrid Bender, Ottilienstraße 5

Telefon 2 10 80, 2 10 89 (Gemeindebüro)

Telefon: 92 07 82 (Pfarrhaus)

E-Mail: bender@erloeserkerche-badhomburg.de

Pfarrbezirk II:

Pfarrer Johannes Hoeltz, Herrngasse 3

Telefon: 26 90 04

E-Mail: hoeltz@erloeserkerche-badhomburg.de

Sprechstunden von Pfarrerin und Pfarrer:

nach telefonischer Vereinbarung

Gemeindebüro

Regine Müller, Hilke Häfker, Sabine Völker

Dorotheenstraße 3, Telefon: 2 10 89, Fax: 2 15 94

Sprechzeiten: Montag, Mittwoch und Freitag

von 9.00 - 12.00 Uhr

E Mail: info@erloeserkerche-badhomburg.de

www.erloeserkerche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor

Friedhofsverwaltung, Telefon: 91 77 81

Auskünfte auch im Gemeindebüro, Telefon: 2 10 89

Küster

Jako Peraica, Telefon: 0 15 90 - 3 51 27 88

E-Mail: kuester@erloeserkerche-badhomburg.de

Maria Schneider, Telefon: 0 15 20 - 4 15 78 49

Kirchenführungen finden sonntags um 11.30 Uhr und 15 Uhr statt.